

Dreams become true

Von Ruki-chan_

ja, mal was neues von mir ^^

ich wollte auch mal endlich etwas mit kai und uruha schreiben ...

also, ich empfehle euch beim lesen vielleicht coldplay - paradise
(<http://www.youtube.com/watch?v=xfnFE6j1Po>) anzuhören

das hat mich beim schreiben wirklich inspiriert

gut, das wars dann auch schon ... viel spaß beim lesen ~

Dreams become true

Traurig sah Kai aus dem Fenster. Leise klopften die Regentropfen gegen die Scheibe. Seine Augen brannten immer noch von dem vielen Weinen. Wieder einmal hatte er es nicht geschafft, ein paar Schritte zu gehen. Sobald Kai sich aufstützte, begannen seine Beine zu zittern und knickten unter ihm weg. Seine Hoffnungen, jemals wieder Laufen zu können, verschwanden jeden Tag ein Stück mehr. Warum musste ihm das passieren?

Hätte an diesem Tag sein Wecker geklingelt, wäre er nicht unter Zeitdruck geraten, dann hätte er diese verdammte rote Ampel gesehen, dann ...

Die Türklingel unterbrach seine Gedanken. Kai griff nach den Rädern seines Rollstuhls und schob sich mit zwei kräftigen Armbewegungen in den Flur, öffnete die Tür.

„Hallo. Ich bin die Vertretung für Ihren Pfleger Herrn Nasri, aber das wissen Sie sicher schon“, der junge Mann vor ihm lächelte schüchtern, strich sich unsicher die blonden Haare aus dem Gesicht. Kai zog unbeeindruckt die Augenbrauen nach oben, bevor er zurück fuhr und den anderen mit einer Handbewegung hinein bat.

„Ich heiße Kouyou, aber Sie können mich Uruha nennen“, er hielt Kai seine Hand entgegen, der ihn nur argwöhnisch musterte.

„Du kannst mich duzen“, er drehte Uruha den Rücken zu. Ohne der Hand Beachtung zu schenken, schob er sich zurück ins Wohnzimmer. „Und nenn' mich Kai.“

Uruha sah ihm hinterher. „Ist alles in Ordnung bei Ihn-... bei dir?“ Kai zuckte nur mit den Schultern. „Hast du nicht was zu tun?“, er erhielt keine Antwort, hörte nur die leisen Schritte in der Küche.

„Möchtest du einen Tee oder soll ich lieber Kaffee machen?“ Uruha stand mit zwei Tassen im Türrahmen. „Mir egal.“ Kai sah desinteressiert aus dem Fenster, beobachtete die Kinder, die in den Pfützen spielten. Wie gern würde er auch wieder springen und laufen können.

„Dann mache ich uns beiden Tee.“ Uruha ging lächelnd zurück. Kai sah ihm unbemerkt nach, bewunderte den leichten Gang des anderen, die langen Beine. An Uruha stimmte einfach alles zusammen, dass musste er zugeben.

„Soll ich vielleicht oben rum ein wenig sauber machen?“ Kai zuckte, er hatte den anderen nicht kommen hören. „Mach doch“, er selbst war ein wenig über seinen gleichgültigen Ton erschrocken. Immerhin hatte Uruha ihm nichts getan. Er kochte Tee für ihn, putzte freiwillig seine Wohnung. Und dieses bezaubernde Lächeln. Kai sollte vielleicht nicht ganz so abweisend zu ihm sein, ihm eine Chance geben.

Nachdem Uruha ihm die Tasse Tee auf den kleinen Tisch vor der Couch gestellt hatte, begann er auch sofort damit, die hohen Regale und Schränke zu entstauben.

„Soll ich in den Schränken auch mal durchwischen?“, er öffnete die Schranktür, als ihm im obersten Fach ein goldener Pokal entgegen glänzte. „Wow ...“, vorsichtig griff Uruha danach, betrachtete ihn genau. „1. Platz, Uke Yutaka, Marathonlauf“, las er leise die Inschrift auf dem kleinen vergoldeten Gravurschild am Boden des Pokals.

Er ging zurück ins Wohnzimmer, wo Kai anscheinend beim Fernsehen eingeschlafen war. Kein Wunder, es war auch schon spät. Die Decke, die Uruha ihm gegeben hatte, hatte er sich fest um den Körper geschlungen. Sein Mund war leicht geöffnet und ein kleines Lächeln lag auf seinen Lippen. Einfach nur niedlich, dachte Uruha. Und ihn nur wegen ein paar Fragen zu wecken, fand er unsinnig.

Darauf bedacht, ihn nicht wach zu machen, hob er Kai sanft hoch, trug ihn ins Schlafzimmer. Er wechselte die Sachen gegen die, die er im Bett vorfand. Schob ihm den Rollstuhl direkt neben das Bett, damit Kai morgen auch aufstehen konnte.

Als Kai zufrieden lächelte, konnte er ein eigenes kleines Lächeln nicht verhindern. Auch wenn er sich hart und abweisend gab, schlummerte in ihm eine gute Seite. Vielleicht würde er diese eines Tages auch erleben?

Er löschte das Licht in der Wohnung und schloss die Tür hinter sich. Morgen würde Uruha versuchen, Kai ein wenig näher zu kommen, mehr über ihn zu erfahren.

Müde rieb Kai sich die Augen, starrte verträumt an die Decke. Wie war er in sein Schlafzimmer gekommen? Er konnte sich nicht daran erinnern, gestern ins Bett gegangen zu sein. Er fasste nach dem Haltegriff über seinem Bett und zog sich in eine aufrechte Position, streckte sich einmal ausgiebig. Wann war Uruha gestern gegangen? Hatte er sich überhaupt verabschiedet?

Erst jetzt fiel Kai der weiße Umschlag auf dem Nachtschrank auf. Ein Brief? Er griff danach, las die fein säuberlich geschriebenen Zeilen. Unbewusst musste er lächeln.

Uruha hatte ihn gestern Abend ins Bett gebracht, er war auf der Couch eingeschlafen und der Blonde wollte ihn nicht wecken, er hatte zu niedlich ausgesehen. Ein leichter Rotschimmer legte sich auf seine Wangen. Überrascht merkte er, dass er sich schon auf ihr nächstes Wiedersehen freute. Bei Uruha fühlte er sich unbeschwert, er hatte das Gefühl, dass er alles schaffen konnte.

Er durfte nicht aufgeben! Kai stemmte sich mit den Armen in den Rollstuhl, zog die Beine nach. Er griff nach dem Rädern, schob sich ins Wohnzimmer zu der Sprossenwand, die Nasri-san damals extra für ihn angebaut hatte. Er umfasste eine der Sprossen und zog sich mit ganzer Kraft an diese heran.

Wie jeden Tag war es ein großer Kraftaufwand für Kai. Aber er stand! Kai stand auf seinen eigenen Beinen. Doch alles drehte sich plötzlich, er kniff die Augen zusammen, ihm wurde schlecht. Sein Griff lockerte sich um die Sprosse, seine Beine gaben nach und er fiel unsanft zu Boden. Seine Hände zitterten.

Die Haustür fiel ins Schloss. „Kai! Was ist passiert?“, zwei Arme schlangen sich um seinen Oberkörper, hoben ihn hoch und setzten ihn zurück in den Rollstuhl. „Danke“, flüsterte Kai. „Geht's dir gut? Tut dir auch nichts weh?“, Uruha sah ihn besorgt an, konnte aber keine äußeren Verletzungen feststellen.

Kai nickte. „Alles gut“, er zitterte immer noch vor Schreck. Uruha fuhr ihn zur Couch, hob ihn dort hinauf. „Warum bist du denn schon hier?“, Kai sah ihn fragend an. „Schon? Es ist 13 Uhr.“ Er lachte. „Du hast ziemlich lange geschlafen, wie ich sehe.“ Uruha deutete auf seine Sachen. Kai schaute an sich hinab. „Oh, ich ...“, er wurde rot. Er trug immer noch seinen Schlafanzug. „Ist doch nicht schlimm. Komm, ich helfe dir.“ Uruha hob ihn zurück in den Rollstuhl, schob ihn ins Schlafzimmer. Er suchte ein T-Shirt und eine Hose aus dem Schrank. Als er Kai beim Ausziehen des Oberteils helfen wollte, zuckte dieser zurück. „Tut mir leid.“ Uruha hob seine Hände und lächelte entschuldigend.

Er hatte ihn nur kurz am Arm berührt und trotzdem kribbelte es plötzlich überall. Ein warmes Gefühl breitete sich in seinem Bauch aus und er entspannte sich. Kai musste lächeln, er kannte dieses Gefühl nicht, dass Uruha in ihm auslöste, aber er wollte es gerne noch einmal spüren.

„Schon okay. Ich habe mich nur erschrocken“, er zog sich das Oberteil über den Kopf und hielt es Uruha entgegen. „Sag mal, Kai. Ist das dein Pokal, der dort im Schrank steht?“, der Blonde nahm das Kleidungsstück, legte es ordentlich zusammen und gab Kai das T-Shirt.

Dessen Augen begannen freudig zu funkeln. „Ja, das ist meiner. Ich bin letztes Jahr den Marathon hier in Tokio mitgelaufen. Ich habe das schon immer geliebt“, Kai schien wie ausgewechselt. Er strahlte über das ganze Gesicht. „Wow“, Uruha konnte es nicht glauben, „du bist wirklich gelaufen? Und hast auch noch den ersten Platz belegt? Das ist ja Wahnsinn! Ich finde es bewundernswert, wenn Menschen so eine unglaubliche Ausdauer haben, mehrere Stunden am Stück zu laufen.“

Kai sah ihn überrascht an. Uruha fand es bewundernswert? Er würde ihm jetzt so gerne zeigen, wie schnell er rennen konnte. Ob Uruha stolz auf ihn sein würde? Er wünschte sich so sehr, wieder laufen zu können. Traurig seufzte Kai. „Ich würde gerne dieses Jahr wieder mitlaufen“, seine Stimme zitterte. Uruha legte ihm die Hand auf das Knie, doch spüren konnte Kai es nicht. „Du kannst doch trotzdem teilnehmen?“ – „Wie denn? Ich will ohne Hilfsmittel ins Ziel kommen, ich will meine Beine dabei

spüren!“ Ein lautes Schluchzen verließ seine Kehle und Tränen liefen ihm unaufhaltsam über die Wangen.

Uruha sah ihn erschrocken an, hatte nicht mit einer so heftigen Reaktion gerechnet. Schützend legte er seine Arme um Kai, zog ihn an sich.

-..~..-

Es waren einige Wochen seit dem Zwischenfall vergangen. Kai hatte endlich Vertrauen zu Uruha gefasst. Sie waren sich näher gekommen, sind Freunde geworden. Kai hatte seine Hoffnungen nicht aufgegeben, jeden Tag geübt. Er konnte mittlerweile schon mehrere Schritte ohne jegliche Hilfe gehen, seine Beine waren weiterhin wacklig und er brach nach einigen Metern immer noch zusammen, aber er steigerte sich täglich mehr. Uruha erzählte er davon nichts, er wollte ihn damit überraschen.

Glücklich seufzte Kai. Er fühlte sich einfach nur gut bei ihm. Er strich mit den Fingern über seine Lippen, dachte an den gestrigen Tag. Sie hatten beide zusammen das Fußballspiel der Nationalmannschaft gesehen. Als das erste Tor fiel, sprang Uruha begeistert auf, Kai hob jubelnd die Hände in die Luft. Sie fielen sich in die Arme, freuten sich gemeinsam. Doch sie lösten sich nur widerwillig von dem anderen. Ihre Gesichter waren wenige Zentimeter von einander entfernt und bevor Kai überhaupt zu einer Frage ansetzen konnte, lagen Uruhas Lippen auf seinen. Es war, als würde ein Feuerwerk in ihm explodieren. Seine Augen fielen beinahe automatisch zu und er legte seine Arme um Uruhas Nacken.

Uruhas Lippen waren weich und fühlten sich gut an. Viel zu früh lösten sie sich wieder voneinander, als auch schon wenige Sekunden später das nächste Tor geschossen wurde. Erneut sprang Uruha auf, aber Kai war noch von dem Kuss benebelt. Es war sein erster Kuss gewesen ... und er bereute ihn keines Falls.

~

Er stemmte sich aus dem Bett, zog sich frische Sachen an, schließlich würde Uruha gleich kommen. Sie wollten heute in den Park. Kai war schon lange nicht mehr dort gewesen und freute sich darum umso mehr, als er mit Uruha das Haus verließ.

„Wie fühlst du dich heute?“, sie hatten gerade den Park betreten. „Einfach nur großartig“, Kai schloss die Augen, atmete die frische Luft ein, „früher habe ich hier immer trainiert, bin dreimal um den See gerannt“, doch kein trauriger Ton schwang in seiner Stimme mit, was Uruha unheimlich beruhigte. Doch trotzdem war Kai heute anders ... er war so abwesend.

„Woran denkst du?“, sprach Uruha seine Gedanken aus.

„Gestern ... du weißt schon ... als wir ...“ „... uns geküsst haben?“, beendete der Blonde den Satz. „Bereust du es?“, fragte er Kai.

„Ich weiß nicht ... es war so schnell und –“, zwei weiche Lippen legten sich auf seine, unterbrachen ihn. Erschrocken weiteten sich seine Augen, doch als wieder das warme Gefühl in Kai aufstieg, ließ er sich voll und ganz fallen. Der Kuss war nicht aufdringlich oder gar fordernd, viel mehr sanft und ein wenig schüchtern.

Es überraschte ihn, wie egal es ihm war, dass sie momentan mitten in der Öffentlichkeit standen. Er konzentrierte sich nur auf Uruha und das Kribbeln in seinem Bauch, aber wieder erlosch es viel zu früh.

„Wie war es?“, Uruha sah ihn mit seinen dunklen, braunen Augen abwartend an, dass Kai drohte, darin zu versinken. „Ich ...“, er ließ den Kopf hängen, „einfach nur schön.“ Uruha lächelte, strich ihm sanft durch die Haare. „Das muss dir nicht unangenehm sein“, er schwieg kurz, „ich mag dich sehr, Kai.“

Das war es, was Kais Herz zum Rasen brachte. Das Kribbeln wurde stärker und er musste lächeln. „Es wird gleich regnen.“ Kai sah zum Himmel, der sich langsam mit grauen Wolken bedeckte.

Sie machten sich auf den Weg. Wie war das nur möglich? Eben schlug sein Herz noch wie wild und jetzt waren die schönen Gefühle wie aufgelöst. Kai beschlich eine ungute Befürchtung, je näher sie seiner Wohnung kamen. Sein Magen zog sich krampfhaft zusammen und es war als würden tausende feine Nadelstiche sein Herz durchbohren. Was war denn nur mit ihm los? Die ersten Tropfen fielen vom Himmel. Es war sicherlich nur der plötzliche Wetterumschwung. Das wirkte sich doch meistens auf den Körper aus, oder ...?

„Da haben wir ja noch mal richtig Glück gehabt.“ Uruha sah aus dem Fenster. Draußen schüttete es mittlerweile wie aus Eimern. „Soll ich uns einen Tee machen?“, Kai nickte. Das beängstigende Gefühl, welches er gerade noch hatte, war einfach verschwunden, was ihn noch mehr verwirrte. Aber auch andere Gedanken schwirrten ihm durch den Kopf. Er wollte Uruha endlich gestehen, wie sehr er ihn mochte, dass er ihn liebte. Und da dieser bei dem Wetter vermutlich nicht gehen wollte, kam ihm zu Gute. Uruha füllte die Teekanne mit heißem Wasser und stellte sie auf den Herd. Kai sah nach draußen, versuchte seine Gedanken zu ordnen. „Ist dir kalt? Soll ich dir eine –“, ein Piepen unterbrach ihn. Er holte ein kleines Gerät aus der Hosentasche, tippte einige Male darauf, bevor er seufzte.

Kai sah ihn fragend an. „Das ist mein Pieper. Es ist ein Notfall bei einem anderen Patienten, ich muss schnell dorthin.“ Er goss den Tee in eine Tasse, stellte sie auf den Tisch.

„Ich komme heute Abend noch mal, ja?“

Kai war zu perplex, um zu antworten. Er wollte Uruha jetzt nicht gehen lassen. Der zog sich seine Jacke und Schuhe an, ehe er zu ihm kam und ihm einen leichten Kuss auf die Lippen hauchte. „Bis nachher ...“, er griff nach seinem Schlüssel, legte seine Hand auf den Türknauf.

„Warte!“, Kai war aus seiner Trance aufgewacht, sah Uruha verzweifelt an, „ich will dir noch was sagen.“ Der Blonde blieb stehen, blickte ihm in die Augen. „Wir haben doch heute Abend noch Zeit. Ich muss nur schnell dort nach dem Rechten sehen, dann bin ich sofort wieder da.“ „Okay“, flüsterte er. Ihm jetzt auf die Schnelle ein Geständnis entgegen zu knallen, so hatte Kai sich das nicht vorgestellt. Uruha schenkte Kai sein bezauberndes Lächeln, dann fiel die Tür ins Schloss.

Kai schob sich ins Wohnzimmer, wollte nach der Fernbedienung greifen, als ein lautes Quietschen und ein ohrenbetäubender Knall ihn zusammen fahren ließ. Sein Herz setzte für einen kurzen Moment aus. Mit aller Kraft stemmte er sich nach oben, ging langsam die wenigen Schritte zum

Fenster. Er griff nach dem Fensterbrett, stützte sich darauf ab.

Ein Auto stand quer über der Straße, eine schwarze Bremsspur zeichnete den Weg, den der Wagen gefahren war. Die Windschutzscheibe war zerbrochen. Daher kam das laute Quietschen.

Doch was Kais gesamte Aufmerksamkeit auf sich zog, war die kleine Menschenmasse, die sich einige Meter vor dem Auto versammelt hatte. Manche telefonierten aufgeregt.

Die Menschenmenge lichtete sich für einen kurzen Moment, sodass Kai einen Blick auf die verletzte Person am Boden werfen konnte.

Er hatte das Gefühl, den Boden unter sich zu verlieren. Er bekam keine Luft mehr, sein Brustkorb brannte.

Die blonden Haare Uruhas waren blutverschmiert.

„Du darfst nicht sterben“, hauchte Kai, „du hast mich doch noch nicht laufen gesehen.“
Dann wurde alles schwarz ...

to be continued.(?)